

# Inhalt

Einführung	13
Vorbemerkungen: Sozial- und literaturgeschichtliche Prämissen	49
1. Gesellschaftliche Moderne(n) im Deutschland der Nachkriegszeit	49
2. Die literarische Moderne: Eine Definition	60
3. Literarische Moderne versus Postmoderne: Von der Ambivalenz zur Indifferenz	68
4. Der ‚antimoderne‘ Sozialistische Realismus als Reaktion auf die Moderne	75
Teil 1 Die Weiterentwicklung der Schreibstrategien der literarischen Moderne im Werk von Christa Wolf	85
I. Narrative Versuche, das ‚Ich‘ neu zu erzählen: Das ästhetische ‚Netzwerk‘	90
1. Assoziatives Erzählen: Die Suche nach dem ‚Ich‘	94
1.1 Die Krise des Subjekts und der suchende Erzählgestus	95
1.2 Von der Unmöglichkeit der Ich-Genese in der modernen Gesellschaft	110
2. Dialogisches und multiperspektivisches Erzählen	118
2.1 Dialogizität als Erzählmodus der Selbstsuche	118
2.2 Fingierte Dialogizität	122
2.3 Enthierarchisierte Multiperspektivität	128
3. Intertextuelles Erzählen: Innerliterarische Mehrstimmigkeit und selbstreflexive Narration	130
3.1 Zur Methodik: Intertextualität als Analyse-kategorie	132
Exkurs: Zwischen Tradition und Innovation. Die Bandbreite von Christa Wolfs Erbediskurs	137
3.2 Markierte und unmarkierte Formen von Intertextualität im Gesamtwerk	143
3.3 Funktionalisierung von Intertextualität: Versuchter Ausbruch aus der Kreisstruktur der Geschichte	162
Fazit: Die Krise des Subjekts und die ästhetisch-narrative Kraft, die aus ihr erwächst	167

II.	Zwischen Fakten und Fiktionen: Wolfs originäre Poetik der ‚phantastischen Genauigkeit‘	171
1.	Essayistische Realismuskurse und der poetologische Entwurf der ‚Subjektiven Authentizität‘	171
2.	Erzählerische Strategien der Grenzverwischung und Genreerweiterung	176
2.1	Das doppelte Paktangebot. Von der autobiografischen Fiktion in <i>Kindheitsmuster</i> zur Autofiktion in <i>Stadt der Engel</i>	178
2.2	Metafikcionalität und die innerliterarische Suche nach einer ‚moralischen Ästhetik‘	195
	Fazit: Faktualität und Fiktionalität bei Christa Wolf	209
III.	Das „Zeitalter der Hölle“: Modernediskurse im Schaffen und Wirken	212
1.	Christa Wolf als kritische Intellektuelle	212
1.1	Sartres Konzept der ‚ <i>littérature engagée</i> ‘ und die Intellektuellen in Ost- und Westdeutschland	213
1.2	(Selbst-)Verortung im machtpolitischen Diskurs der DDR 1947–1989	229
1.3	Literarisches Engagement im wiedervereinigten Deutschland 1990–2010	250
2.	Thematische Schwerpunkte der Modernekritik in der Essayistik und Belletristik	257
2.1	Systeminterne Kritik an der Umsetzung des realen Sozialismus	258
2.2	Positionierungen im Kontext von Kaltem Krieg und Wiedervereinigung	270
2.3	Die Geschichte der Moderne als ‚Mangelgeschichte‘	276
2.4	Wissenschafts- und Ökologiekritik	279
2.5	Die Selbstzerstörung der modernen Zivilisation und die unaufhaltbare Spirale von Machtdenken und Destruktivität	281
3.	Der literarische Text als Raum zur Erprobung von gesellschaftlichen Gegenentwürfen	283
3.1	Erinnerungsdiskurse als Gegendiskurse	284
3.2	Der gelebte Augenblick – Wolfs Alltagspoetik als narrative Strategie der Entschleunigung	298
3.3	Die Liebe zu sich selbst und das Zurücktreten der gesellschaftspolitischen Ausrichtung nach dem Systemumbruch oder: Von Engeln und Indianern	311

	Fazit: Christa Wolf als Autorin der Moderne. Zur Aktualität ihres Werks	316
Teil 2	Die ‚andere‘ Moderne: Die Bedeutung der russischen Literatur und Kultur für das Schaffen von Christa Wolf	321
I.	Biografisches: Christa Wolfs Verbindungen zu Sowjetrussland	327
	1. Russland als Reiseland, Russland als Sehnsuchtsland: <i>Die Moskauer Tagebücher</i>	327
	2. Eine Betrachtung des Briefverkehrs mit russischen Intellektuellen	340
	2.1 Arkadij S. Erusalimskij als Orientierungsfigur	343
	2.2 Vertrauen und Offenheit: Russische Literaturwissenschaftler/innen	347
	2.3 Efim Étkind: Beistand und Solidarität	350
	2.4 Lev Kopelev, Raisa Orlova und das Ehepaar Wolf: Das Gefühl „einer völligen Übereinstimmung“	355
	Fazit: Wolfs Prägung durch die sowjetische Intellektuellenkultur	368
II.	‚Gelebte Menschlichkeit‘ – Die Inszenierung deutsch- russischer Freundschaften in <i>Stadt der Engel</i>	371
III.	Die Rezeption russischer Literatur	391
	1. Auf dem Weg zur ‚phantastischen Genauigkeit‘: Adaptionen des russischen Realismus	391
	1.1 Die Rezeption von Tolstojs Wirklichkeits- konzept	396
	1.2 Dostoevskij und die Entdeckung des subjektiven Schreibens	401
	2. Zum Einfluss der russischen Moderne	410
	2.1 Leben am Rande der Gesellschaft: Die Aneignung der Werke Anton Čechovs in <i>Sommerstück</i>	411
	2.2 Der ‚Teufel der Moderne‘: Michail Bulgakovs <i>Der Meister und Margarita</i>	418
	3. Entidealisierung und Aufklärung über den Stalinismus: Die sowjetrussische Literatur zwischen 1950 und 1990	428
	3.1 „Verweigerte Entstalinisierung“: Die Zensur sowjetischer Literatur in der DDR	430
	3.2 Christa Wolfs Auseinandersetzung mit dem Stalinismus. Eine Spurensuche	436

4.	Die Reichweite der vermittelten Lektüreneignung am Beispiel Anna Achmatovas	457
4.1	Anna Achmatova im Kontext: Zur Rezeption der Akmeistin in der DDR	457
4.2	Christa Wolf auf den Spuren Achmatovas. Eine Rekonstruktion	462
4.3	Achmatova als moralisches Vorbild bei Étkind und dem Ehepaar Orlova-Kopelev	465
4.4	<i>Was bleibt</i> und Achmatovas <i>Requiem</i>	470
	Fazit: Der Einfluss der russischen Literatur für das Verständnis von Christa Wolfs Schreiben	478
	Konklusion und Ausblick: Die Verortung von Christa Wolfs Oeuvre in der Moderne	483
	Literaturverzeichnis	497